

Kleine Geschenke erhalten

Ich hatte ihren Brief gelesen, er hatte mich ergriffen und berührt wie alle ihre Briefe. Als ich ihn ins Couvert zurückstecken wollte, bemerkte ich die darin liegende Locke ihres vollen, glänzenden, brünetten Haupthaars. Sie duftete noch nach *I' Oreal free style*. Das liebevolle Geschenk zwischen Nase und Oberlippe geklemmt onanierte ich.

Lange mußte ich überlegen, wie ich mich revanchieren könnte. Schließlich schor ich mir eine Kopfhälfte kahl, verpackte die blonde Wolle in tiefblaues Satin und sendete das Geschenk in einem großen, gepolsterten Umschlag ab.

Kaum zwei Wochen später erhielt ich ein nettes kleines Päckchen. Von Mittag bis Abend ließ ich es auf der Kommode stehen und starrte es an, vibrierend vor Erwartungsfreude. Als ich die Spannung nicht mehr aushalten konnte, riß ich es auf. Wunderhübsch, wie ein Kollier aufgereiht, lagen all ihre Zähne auf schwarzem Samt, im Kerzenlicht matt gelblich schimmernd. Ein Kärtchen lag dabei:

Mein Liebster! Wie habe ich mich über dein Päckchen gefreut. Welch eine Überraschung! Ich habe mein Gesicht mit deinen Haaren bedeckt und vor Freude geweint. Drei Orgasmen hatte ich in dieser Nacht.

Nach angestrengtem Nachdenken kam mir die Idee, dir, mein Heißgeliebter, meine Zähne als kleines Souvenir d'amour zu übermitteln. Zweiundreißig Stück. Leider habe ich noch keine Weisheitszähne gekriegt. Sollten sie noch kommen, schicke ich sie dir selbstverständlich als Nachtrag.

Deine dich über alles liebende Jeanette

P.S.: Das neue Gebiß drückt noch etwas beim Kauen. Doch für dich nehme ich gern alle Leiden in Kauf, wenn du nur glücklich bist.

Mein Gott, und wie glücklich ich mich fühlte! Jeden Zahn nahm ich einzeln in den Mund und schob ihn zärtlich mit der Zunge in die Lücke rechts oben. Fast alle paßten. Wie perfekt wir doch harmonierten.

Bei der nun meinerseits fälligen Überraschung kam mir der Zufall zu Hilfe. Mit einer Gallenkolik wurde ich ins Hospital eingeliefert. Fünf possierliche Steinchen entfernte man. Wie sie so in der emaillierten Schale lagen und im Neonlicht opalisierten, hätte ich sie am liebsten behalten. Doch für meinen Schatz ist mir nichts zu schade. Für ein nicht unerhebliches Trinkgeld nahm mir der Operateur auch noch den Blinddarm heraus. Zusammen mit den Steinen schickte ich ihn an Jeanette.

Als Revanche erhielt ich von ihr eine Niere, von einer rosa Schleife umschlungen. Wie schön! Es war nun an der Zeit, den Kauf einer Tiefkühltruhe zu erwägen.

Als nächstes ließ ich mir ein paar Hautstücke entnehmen, die zuvor ein Tattooist mit ausgewählten Motiven aus Aubrey Beardsleys Salomé-Illustrationen dekorierte. Am besten gefiel mir die Szene, wo das Mädchen den Kopf des Täufers betrachtet.

Daß sie meinen bescheidenen Gruß mit einem Lungenflügel erwiderte, hatte ich bereits geahnt. Lediglich die zwei Liter Blut in Konservengläsern überraschten mich. Ob sie gesammelt hatte? Oder handelte es sich um eine einzige Zapfung?

Für mich wurde es nun recht schwer, ein passendes Präsent auszuwählen. Zunächst dachte ich an einen Eimer Sperma, aber das kam mir dann zu abgeschmackt vor. So nahm ich denn die Bürde auf mich, täglich eine halbe Stunde am Dialyse-Apparat zu hängen und sandte meine Leber. Für meine Heißgeliebte tat ich es gern. Ich legte noch eine Darmschlinge bei. Natürlich hatte ich sie ausgespült.

Und wieder brachte der Postbote ein Päckchen. Diesmal war ich wirklich gespannt, was es sein würde. Hatte sie sich zu einer Totaloperation entschlossen? Oder etwa das ... ? Ich wagte gar nicht, zu Ende zu denken, wickelte lieber das Packpapier ab. Obwohl eine

Frischhaltebox zum Vorschein kam, roch es etwas streng. Ich las den beiliegenden Brief.

Mein lieber Jean-Pierre!

Es fällt mir unsagbar schwer, auszudrücken, was mich innerlich zerwühlt und zerreißt. Ich fühle mich ganz ausgehöhlt und leer. Wie soll ich es dir sagen? Bei der letzten Operation ist es passiert. Ich habe mich in den Chirurgen mit den einfühlsamen Händen verliebt, genau in dem Augenblick, als er sein Skalpell ganz sanft an der Bauchspeicheldrüse ansetzte. Seitdem bin ich hin und her gerissen. Du hast mir sehr viel gegeben, mein Schatz. Doch Doktor Schneider beeindruckt mich sehr. Er ist so tiefgründig. Nach vielen schlaflosen Nächten habe ich mich für ihn entschieden.

Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie du dich jetzt fühlst. Bestimmt kann ich die Zeit mit dir nie vergessen, sie hat mich sehr ausgefüllt. Das Gebiß drückt immer noch. Ich weiß nicht, wie ich dich trösten könnte. Als Abschiedsgeschenk schicke ich dir ein Beef tartar. Rohes Ei ist schon dran. Bitte würze nach deinem Geschmack.

*Es grüßt dich mit ganzem Herzen
deine Jeanette*